

**Frank Bergmann (EBR-Vorsitzender):**  
**Beitrag für die Unterzeichnung der Pfeiderer Sozialcharta**

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,  
sehr geehrte Damen und Herren,

„Eine Sozialcharta für die europäischen Arbeitnehmer, das könnte eine Projektidee für uns sein...“ so wurde, vor rund 1,5 Jahren in einer Sitzung des Europäischen Betriebsrates, die Idee geboren deren praktischen Abschluss wir hier und heute in so feierlicher Runde begehen.

Damals wie heute war es eine gute Idee, aber es bedurfte vieler Mühen und noch mehr Engagement aller Beteiligten und Projektpartner, um das vorliegende Ergebnis zu erreichen.

Die EBR-Mitglieder erarbeiteten und diskutierten mit Fleiß ihre „Sozialcharta“ in zahlreichen Projekttreffen und auf den EBR-Sitzungen. Und das taten sie äußerst kontrovers und unerwartet kritisch. Und sie wuchsen darüber weiter zusammen. Selbst ohne „Durchbruch“ hätte die konkrete Arbeit an diesem Projekt schon einen enormen Fortschritt in der Teambildung und der internationalen Kooperation dargestellt. Vom Spaß an der Sache ganz zu schweigen.

Die IG-Metall und die BHI verhandelten die Vereinbarung an der Seite des EBR schließlich mit den Vertretern des Pfeiderer Managements. Hier war nicht nur ein Kompromiss zu suchen, es ging darum ein gemeinsames Verständnis zu erreichen, ein Stück weit weg von der Frage nach den Kosten und den resultierenden Ansprüchen, hin zum gemeinsamen Willen dem sozialen Gesicht des Unternehmens einen Namen zu geben. Sieht man heute das fertige Produkt, so würde niemand erwarten, dass wir in den Verhandlungen zeitweise sogar über die notwendige Beschaffenheit und Definition von Trinkwasser gestritten haben, aber auch das war Teil des Weges.

Nichts von all dem hätte stattfinden können, viele Diskussionen hätten zum Bruch führen können und manche Information wäre verloren gegangen, wenn nicht Arbeit und Leben als unser Partner organisiert, projektiert, moderiert und protokolliert hätte. Das war keine Pflichterfüllung, hier waren das Herz und der Verstand aller Beteiligten immer mit dabei.

Natürlich darf nicht vergessen werden, dass ohne die finanzielle Förderung der Europäischen Kommission und der fachlichen Unterstützung unserer internationalen Verbände ein Zustandekommen des Projektes unmöglich gewesen wäre. An dieser Stelle allen genannten und hier nicht genannten Beteiligten meinen herzlichen Dank für ihren Einsatz und ihren Beitrag.

Aber nichts ist ohne Schatten und so drängt sich, angesichts der aktuellen Pressemeldung über erneute Werksschließungen bei Pfeiderer, die Frage auf: Passt der heutige Abschluss einer gemeinsamen internationalen Sozialcharta, mit Blick auf die drohenden Kündigungen und allen unsozialen Folgen, überhaupt in die Welt?

Ich habe mir lange Gedanken über meine persönliche Antwort auf diese Frage gemacht und kann schließlich nur eines feststellen: Würden wir den Abschluss dieser gemeinsam erwünschten, erarbeiteten und erstrittenen Sozialcharta aufgrund der vorliegenden negativen Umstände unterlassen, so würden wir ausschließlich Chancen vergeben, uns als europäische Arbeitnehmer schwächen und zurückwerfen aber niemandem helfen auch nur einen Konflikt zu lösen oder einen Arbeitsplatz zu retten.

Ich glaube wir müssen hier differenzieren, sollten es der realen wirtschaftspolitischen Gesamtsituation des Unternehmens nicht gestatten, das auf Nachhaltigkeit und soziale Zukunft ausgerichtete „Sozialcharta-Konzept“ zu beeinflussen oder gar zu vernichten.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen viel Erfolg bei der Umsetzung dieser Sozialcharta.

Wir alle sind nun gefordert weltweit eine soziale und nachhaltige Unternehmenskultur zu formen und zu fördern und damit den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern des Pfeiderer Konzerns eine soziale und hoffentlich auch sichere Zukunft zu ermöglichen.